

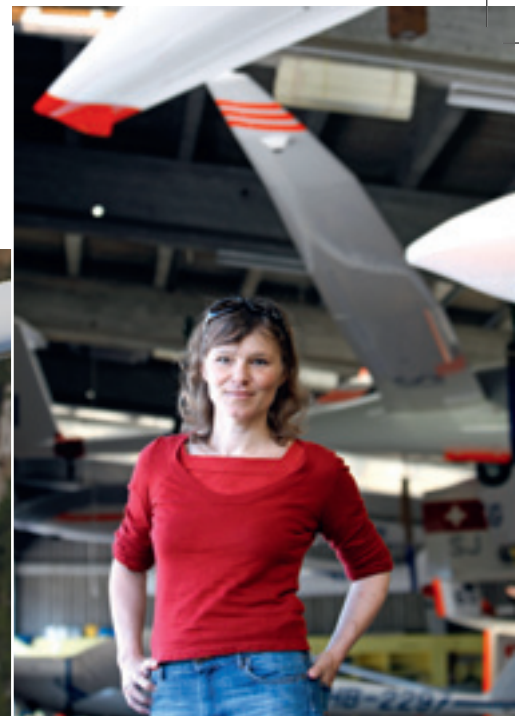
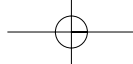
26 **Mein erstes Mal**



Fluglehrer Bruno Stocker erklärt, wie der Segler fliegen kann.

Das Glück liegt in den Lüften

Wer kennt ihn nicht, den Traum vom Fliegen? –
«via»-Reporterin Daniela Schwegler hat ihn
sich in einem Segelflug-Schnupperkurs erfüllt. –
Es wird nicht beim Schnuppern bleiben.



Und los gehts.

Ein Motorflugzeug schleppt den Segler auf 3000 Meter Höhe.

Daniela Schwegler: «Das war nicht mein letzter Flug.»

Lüften

Jetzt weist du ja, wie es geht», sagt Fluglehrer Bruno Stocker nach der Landung spitzbübisch, öffnet das Capot und steigt wohl gelaunt aus dem Cockpit. Er strahlt übers ganze Fliegergesicht. Eben zeichnete er mit mir im Doppelsitzer – er hinten, ich vorne – drei Loopings, zwei Stallturns und eine Rolle in den Himmel. Bruno Stocker ist Akroflug-Crack. Und begeisterter Segelflieger seit über 40 Jahren. Ich schmunzle und weiss genau: Ich bin noch Flugmeilen weit entfernt davon, so ein ASK-21-Segelflugzeug selbstständig steuern zu können. Trotzdem: Ich bin zum ersten Mal geflogen! Fliegen können wie ein Adler – mein ganzes Leben lang schon wünsche ich mir das. Nachts in meinen Träumen brauche ich nur die Arme auszubreiten, zwei, drei Schritte die Wiese runter zu rennen, und schon hebe ich ab und segle über Dörfer, Felder und Wälder hinweg. Frei wie ein Vogel. Dass nun der Traum wahr wird und ich mit einem Segelflugzeug in die Luft kann, ist einfach nur wunderbar.

Spielt das Wetter mit?

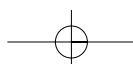
Wir treffen uns frühmorgens im Restaurant des Flughafens Schänis. Bei Café und Gipfeli besprechen wir den Ablauf des Schnupperflugs. Noch ist der Himmel Grau in Grau und wolkenbehangen. Fluglehrer Bruno Stocker ist gleichwohl zuversichtlich. Der Wetterbericht verspreche schönes Wetter. Tatsächlich, als wir das Flugzeug aus dem Hangar auf den Vorplatz rollen, reisst der Himmel auf. Erst nur zaghaft mit einem kleinen blauen Fenster. Doch die Hoffnung auf einen Gut-Wetter-

Flug steigt. Wir bereiten uns auf den Flug vor: Batterie für die Fluginstrumente ins Cockpit einbauen, Flieger checken, ob alles in Ordnung ist, und Rettungsschirme parat machen. Nachdem uns der Flugdienstleiter auf der Startliste die Poolposition eingeräumt hat, rollen wir den Vogel mit einer Spannweite von 17 Metern an den Anfang der Piste und bringen ihn in Startposition.

Diese Weite!

Im Schlepptau des Motorflugzeugs erklimmen wir Meter um Meter. Auf knapp 3000 Metern Höhe über Meer nabeln wir uns ab und klinken uns aus. Die Spannung des bisher straff gespannten Seils fällt zusammen. Marco Lang, der Schlepppilot, dreht in einer Steilkurve ab in Richtung Flugplatz. Weg ist er. Uns zu Füßen liegt still die Glarner Bergwelt, zum Teil noch in weiss gehüllt. Hinter dem silbrig-blaugrün glitzernden Walensee ragen die Churfürsten stolz in den Himmel hinein. Was für eine Aussicht! Diese Weite! Und wie beneidenswert die Vögel, die sich immer in dieser Dimension bewegen!

Bruno Stocker ist am Steuer. Die Dreiachsschaltung ist parallel geschaltet. Es ist ein bisschen wie in der Autofahrschule. Mit der Hand am Knüppel und den Füßen an den Pedalen empfinde ich die feinen Ausschläge nach. Nur ganz fein bewegt der Profipilot Höhen-, Seiten- und Querruder und manövriert das Flugzeug mit grazilen Ausschlägen sicher durch die Luft. Vor uns bäumen sich die Felsspitzen des Mürtschenstocks auf. Wir ziehen an seiner mächtigen



Flanke Kreise und gehen ganz nah ran: auf Tuchfühlung mit dem Bergriesen. Wunder schön, der Fels mit seinen wilden Zacken. Dann drehen wir weg in Richtung Klöntalersee. «Jetzt übernimmst du», sagt Bruno. Ich atme tief durch und fasse beherzt den Knüppel. Nur nicht an das Ding klammern. «Ein Steuerknüppel ist kein Vorschlaghammer, den du mit Kraft bedienst», hatte mir ein Fliegerkollege eingebläut, «sondern ein Pinsel, mit dem du fein ein Bild in den Himmel malst.»

Das Schönste kommt noch

Also locker bleiben. Und tatsächlich: es funktioniert. Ich steuere die Maschine und fliege geradeaus. Noch ein bisschen wacklig, zugegeben. Aber ich bin in der Luft und am Steuer. «Fixiere einen Punkt am Horizont. Auf den fliegst du zu», sagt Bruno. Mit dem Referenzpunkt geht es deutlich besser, das Flugzeug auf Kurs zu halten. Wir fliegen am Fronalpstock vorbei und über den Ziegerschlitz hinweg auf die andere Talseite hinüber auf den Rautispitz zu. «Jetzt eine Rechtskurve.» Ich leite sie ein und Bruno übernimmt wieder das Steuer. Wow! Es ist einfach nur schön. Doch das Schönste kommt erst noch – mit den atemberaubenden Akroeinlagen zum krönenden Abschluss.

Nach gut einer Stunde setzen wir von Süden her kommend sicher auf der rechten Piste des Flugplatzes Schänis auf. Glückshormone durchströmen meine Blutbahnen. Und eines weiss ich sicher: Das ist nicht mein letzter Flug gewesen. Ich will da wieder hoch und adlergleich durch die Lüfte gleiten.

Text: Daniela Schwegler; Fotos: Alessandro Della Bella

Selber machen

Den Traum vom Fliegen wahr werden lassen und selber am Steuer eines Segelflugzeuges sitzen: Die Alpine Segelflugschule Schänis bietet Einführungstage für Fluginteressierte an. Daten: 30. August, 6., 13. und 27. September, 4. Oktober. Preis: CHF 210.–. Kontakt: 055 619 60 40, info@schaenissoaring.ch, www.schaenissoaring.ch Im Schnupperkurs inbegriffen sind 1½ Stunden Flug, die persönliche Betreuung durch einen erfahrenen Fluglehrer und ausführliche Theorie über den Segelflug.

Auch ohne Flügel ein Genuss

Die Linthregion hat für Freizeitsportler viel zu bieten



Skaten ohne Ende entlang der Linth.

ROLLEN

Die Linthregion ist ein Paradies für Freizeitsportler aller Art. Zwischen Zürich- und Walensee kann man der Linth entlang spazieren, joggen oder walken. Die weite Ebene ist aber auch wie geschaffen für alle, die auf Rädern unterwegs sind. Der Vorteil für Biker und Inlineskater: Es geht eben aus. Und mit der Seen-Route führt einer der Bestseller der Swisstrails durch die schöne Landschaft. Die Strecken sind deshalb bestens markiert.

! www.schweizmobil.ch



Per Boot über den Zürichseezipfel.

PADDELN

Am idyllischen Ufer im Seedorf Schmerikon lässt es sich nicht nur wunderbar promenieren, baden und grillieren. Sondern es lockt auch eine Bootsfahrt: Mit dem Kanu kann man die Uferregionen des Zürichseezipfels erkunden. Etwa das Naturschutzgebiet Bätzimatt gegenüber, das zum Teil nur vom See aus zugänglich ist. Nicht nur die Vögel danken es einem, wenn man die Uferschutzzone umpaddelt. Boote vermietet Kustersport.

! www.kustersport.ch



Alles Gute kommt von oben.

FLIEGEN

Mit dem Gleitschirm durch die Lüfte gleiten: Erfahrene Tandempiloten ermöglichen Flugbegeisterten vom Hüsliberg aus atemberaubend schöne Flugmomente. Bei guten Wetterverhältnissen steigt man in der Thermik höher und höher in den Himmel hinein. Der Blick über die Glarneralpen weitet sich. Zu Füßen liegen einem Linthebene und Zürichsee. Und bei guter Sicht rückt im Norden sogar der Bodensee ins Blickfeld.

! www.paraair.ch